

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schoben wurden, in die Zwangslage versetzt worden, aus ihrem kleinen Söldnerheere eine Armee von drei bis vier Millionen zu machen. Auch hierfür wären die Kosten zu erschwingen gewesen, wenn man diese Millionen außerhalb des Landes hätte anwerben können. Inder, Australier, Kanadier und andere interessante Völkerschaften hat man zwar in die Schützengräben geschafft, der Hauptteil mußte aber aus den Inseln selbst herausgenommen werden. Jeder Arbeiter, der in das Heer eintritt, vermindert die Produktivkraft des Landes. England ist nun bekanntlich auf sehr starke Auslandeinfuhren angewiesen. Die Menge der eingeführten Waren sank zwar, doch stieg der Wert der Einfuhr, während der der Ausfuhr sank, da die Arbeitskräfte für die Exportindustrien fehlten. Die Handelsbilanz, in der im Durchschnitt der letzten Jahre die Einfuhr die Ausfuhr nur mit 2,8 Milliarden Mark überstieg, schloß im Jahre 1915 mit 7,4 Milliarden Mark zu Lasten Englands ab, ohne die Kriegslieferungen, die in der Außenhandelsstatistik nicht aufgeführt sind. Die Zahlungen für diese Lieferungen sowie die Zahlungen an die im Ausland befindlichen Truppen werden auf weitere 4,8 Milliarden Mark geschätzt. Ferner sind im Jahre 1915 an Darlehen an die Bundesgenossen etwa 2,9 Milliarden Mark ausgezahlt worden. Endlich sind Gold und Effekten im Betrage von mindestens 4 Milliarden Mark abgestoßen worden (bei einem ausländischen Effektenbesitz von 80—85 Milliarden Mark, an dem britische Besitzungen und fremde Staaten je etwa zur Hälfte beteiligt sind). Die Verbindlichkeiten der Zahlungsbilanz 1915 betragen daher nicht weniger als 19 Milliarden Mark. Gegenüber stehen, trotz der um etwa 1,5 Milliarden Mark gestiegenen Einnahmen aus der Schifffahrt, höchstens 6—6½ Milliarden Mark Einnahmen, da die Zinsen aus auswärtigen Anlagen und die Provisionen für Dienste im internationalen Verkehr natürlich sehr erheblich zurückgegangen sind. Die Zahlungsbilanz schließt daher mit 12—12½ Milliarden Mark zuungunsten Englands ab, während sie bisher mit 3¾—4 Milliarden Mark zu seinen Gunsten stand. Dieser Fehlbetrag von rund 16 Milliarden Mark erschüttert natürlich das Zahlungsvermögen auch eines sehr reichen Landes und drückt sich in der Verteuerung und Schwierigkeit des Kredits aus.

Die Zahlungsbilanz des Jahres 1916 wird sich allerdings voraussichtlich für England etwas besser gestalten. Die Erhöhung